



**Baltzerstrasse 1-5**  
 Bühlstrasse 20; Muesmattstrasse 19

**schützenswert**

**K**

**Quartier** Länggasse-Neufeld **Baugruppe** Vordere Länggasse

**Baujahr** 1928-1931  
**Architekten** Salvisberg + Brechbühl, Architekten, Bern  
**Bauherrschaft** Staat Bern  
**Parzellen-Nr.** 868

**Baugeschichtliche Daten**

1928 Wettbewerb  
 1930/31 Ausführung  
 o. Dat. kleinere Umbauten

**Inventar:** ISOS nat. A  
 KGS: nationale Bedeutung

**Literatur:** SBZ 4/1929, S. 40ff; Werk 8/1932, S. 225-237; werk.archithese 10/1977; DPF 1978-1984, S. 30/31; DPF 2001-2004, S. 56-58; DPF 2005-2008, S. 197-200; Architekturführer 2; Graf 1997, S. 112/113; Adam 2007, S. 24/25; Huber 2009; Inventar DO.CO. MO.MO.

Universität Bern, Institutsgebäude, erb. 1928-1931  
 Grosszügig dimensionierter, flachgedeckter Sichtbetonbau, überbrückt die Geländemulde zwischen Bühlstrasse und Muesmattstrasse. Als Summe stereometrischer, sich durchdringender Volumen aufgefasster dreigeschossiger Baukörper. An den Verbindungsstrakten entlang der Baltzerstrasse sind an der Südwestseite in regelmässigen Abständen vier achsenbildende Querflügel über quadratischem Grundriss sowie anstelle eines fünften Querflügels der Kubus des gerichtsmedizinischen Instituts angefügt. In den Achsen die über das Dachniveau herausragenden, nach der Baltzerstrasse vorkragenden und polygonal abgeschlossenen Aufsätze der Hörsäle sowie in den drei mittleren Achsen die Haupteingänge der verschiedenen Institute. In den als neutrale Betonflächen aufgefassten Fassaden bilden Fensterbänder, die durch ein filigranes Brüstungsgesims zusammengehalten werden, die horizontale Gliederung. Zwei verschiedene Fensterformate - im Erdgeschoss annähernd quadratische, in den Obergeschossen hochrechteckige Öffnungen - erleichtern die Lesbarkeit der Geschossanordnung. Diese an der Nordostfassade konsequent durchgeführte Gliederung wird am ganzen Bau mit zahlreichen, das Gleichgewicht und die Ruhe der Fassaden nicht beeinträchtigenden Variationen angewendet. Ausnahmen bilden nur die Südwestfassaden der vier Flügelbauten, deren Befensterung zu je einer fünfanzettigen, über alle drei Stockwerke gehenden Lichtöffnung zusammengefasst sind. Das gerichtsmedizinische Institut (Bühlstrasse 20) übernimmt die Grundsätze der Fassadengestaltung, ist aber ein Geschoss höher angelegt und weist abweichende Proportionen bei einzelnen Fensteröffnungen und in der Höhe des obersten Geschosses auf. Die Anlage von Salvisberg und Brechbühl gehört zu den Hauptvertretern des Neuen Bauens in der Schweiz. Die saubere Gruppierung der Baukörper, die äusserst bewusste Anwendung von Symmetrie und Asymmetrie sowie die konsequente Gestaltung von Einzelformen begründen den hohen Wert dieses Universitätsgebäudes. Der langgezogene Trakt ist heute mit dem benachbarten Neubau (Baltzerstrasse 2-6) als Ensemble zu lesen.

C.S. & G.D. 1988 / wf 2016

